

Über Terephtalyldiharnstoff und Terephtalyldinitrodiharnstoff

von

Dr. Michael Pfannl und Otto Dafert.

Aus dem II. chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

(Mit 3 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 8. Februar 1912.)

Der Terephtalyldiharnstoff wurde nach der Methode, die Zinin¹ zur Darstellung der Säureureide angibt, aus dem Chlorid der Terephtalsäure und überschüssigem Harnstoff dargestellt; die Ausbeute betrug etwa 70%. Im Einklang mit den Beobachtungen Schiff's² gibt der Terephtalyldiharnstoff keine Biuretreaktion. Von seinen Eigenschaften ist besonders hervorzuheben, daß er die Schwerlöslichkeit der freien Terephtalsäure in den gebräuchlichen Lösungsmitteln noch übertrifft und außerordentliche Beständigkeit gegen Säuren zeigt, wie ja daraus hervorgeht, daß 96 procentige Schwefelsäure ihn erst oberhalb 55° in seine Komponenten spaltet.

Lustig³ hat vergeblich versucht, durch Ringschließung zwischen den Amidogruppen des *p*-Xylylens zu Derivaten des Chinazolins zu gelangen. Ebenso vergeblich waren unsere Versuche, durch Anwendung von Reaktionen, die die Abspaltung von Ammoniak begünstigen, Ringschluß herbeizuführen. Die Sublimation im Vakuum und im Chlorwasserstoffstrom führte zur völligen Abspaltung des Harnstoffrestes bis zum Nitril. 96 procentige Schwefelsäure wirkte, wie oben erwähnt, lediglich verseifend.

¹ Annalen, 92, 404 (1854).

² Annalen, 299, 256 (1897).

³ Berl. Ber., 23, 2986 (1895).